



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 50/2013



Für die ganze Familie

Wildpark am Baggersee
mit neuem Pirschpfad



Kommt nach Hause

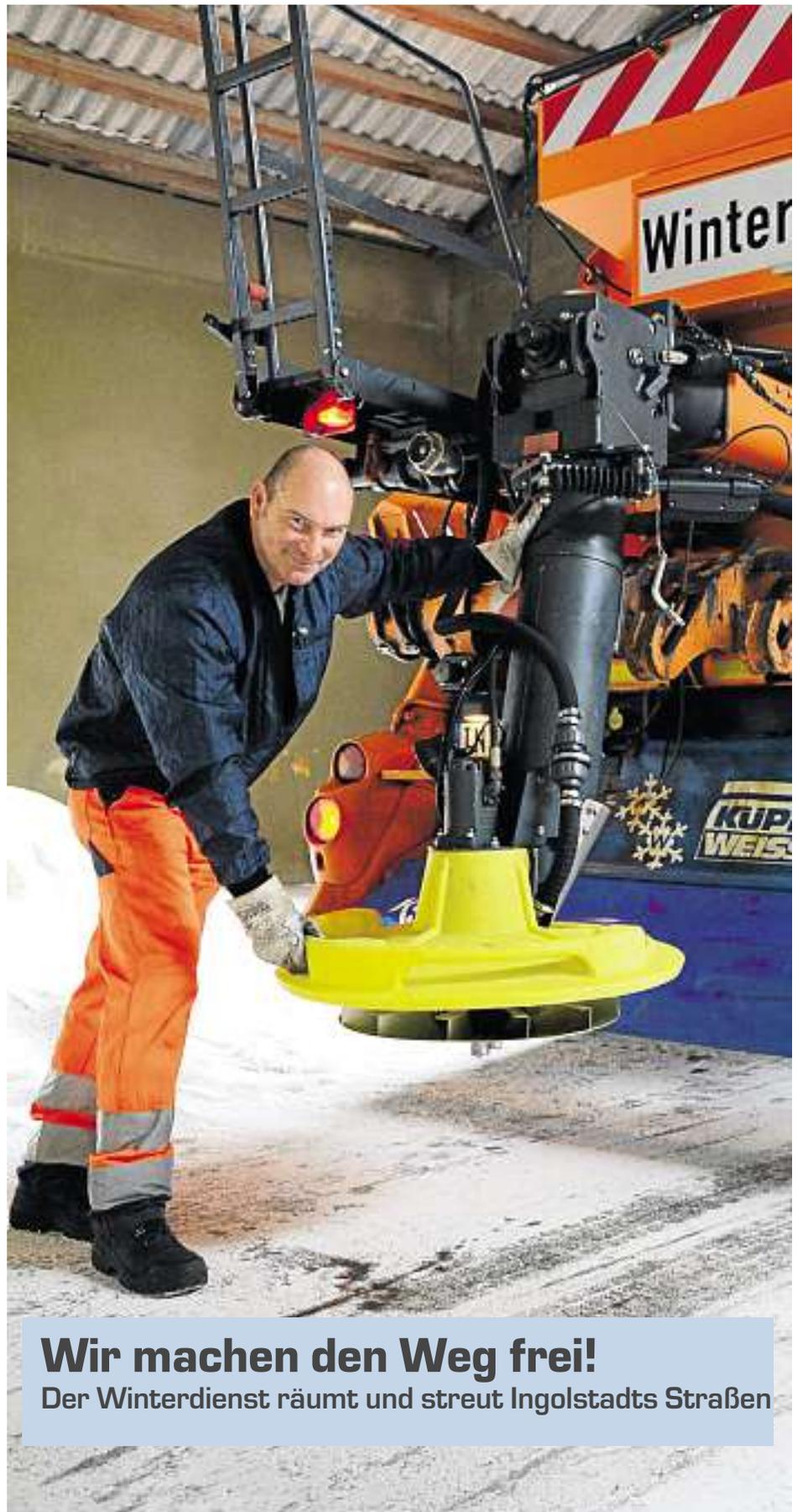
Ingolstädter Bücherbus
fährt 42 Haltestellen an



Dreimal im Focus

Strahlentherapie des
Klinikums ausgezeichnet

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



Wir machen den Weg frei!

Der Winterdienst räumt und streut Ingolstadts Straßen



INGOLSTADT *informiert*

Fleißer-Preis für Goetz



Der 1954 in München geborene Autor Rainald Goetz hat den diesjährigen Marieluisse-Fleißer-Preis erhalten. Der Ingolstädter Literaturpreis ist mit 10000 Euro dotiert und wurde heuer zum 13. Mal vergeben. Goetz gilt als einer der bedeutendsten und wortgewaltigsten Schriftsteller unserer Zeit im deutschsprachigen Raum. Foto: Gebhart

Alles in einem Heft

Die Stadt Ingolstadt hat die Servicebroschüre „Senioren in Ingolstadt“ überarbeitet und aktualisiert. In einer Auflage von 5000 Stück ist der umfangreiche Ratgeber für die ältere Generation seit Kurzem in den Bürgerhäusern, im Sozialen Rathaus sowie im Bürgeramt erhältlich. Enthalten sind unter anderem Informationen zu Unterstützungs- und Hilfsangeboten, Ansprechpartner, aber auch diverse Freizeitangebote speziell für Senioren werden hierin vorgestellt.

Zahl der Woche

3400

Tonnen Streusalz haben die Ingolstädter Kommunalbetriebe für den Winter eingelagert. Dazu kommen noch 200 Kubikmeter Blähschiefer. Die Mitarbeiter räumen und streuen mit 29 Fahrzeugen etwa 360 Kilometer Straßen, 275 Kilometer Radwege sowie 1885 Gefahrenstellen wie Fußgängerüberwege, Bushaltestellen und Brücken.

Energiewende

Gutes Vorbild

Was sich die Stadt jetzt spart...

Zugegeben: „Energiewende“, „Energiesparen“, „Energetische Sanierung“ – das klingt zunächst einmal nicht unbedingt attraktiv. Es ist erst wenige Jahrzehnte her, da beschäftigten sich höchstens einige wenige engagierte Umweltschützer mit diesen Themen. Und heute? Die Nachrichten sind voll davon, die Schlagworte in aller Munde. Kein Wunder, so bezweifelt heute kaum mehr jemand, dass unser Lebensstil und Energieverbrauch Auswirkungen auf Klima, Natur und Umwelt haben. Doch das Gegensteuern ist nicht allein Aufgabe von Wissenschaftlern und Politikern. Jeder Einzelne kann seinen Beitrag dazu leisten, Ressourcen zu schützen und die Umwelt zu schonen. Auch für die Stadt Ingolstadt mit ihren Tochtergesellschaften und Beteiligungen ist die „Energiewende“ ein großes Thema, das mit einer Vielzahl von Maßnahmen angepackt und umgesetzt wird. Ein wichtiger Baustein hierbei sind die sogenannten energetischen Sanierungen von Gebäuden, die sich in städtischer Hand befinden.

18 Millionen Euro investiert

Am Anfang der Überlegungen zur energetischen Sanierung von bestehenden Häusern und Einrichtungen steht immer eine Kosten-Nutzen-Analyse. Denn natürlich muss zunächst einmal Geld für die Umbaumaßnahmen in die Hand genommen werden, damit sich die Verbesserungen später in Energie- und damit auch Kosteneinsparungen niederschlagen. Gängige Maßnahmen sind etwa der Austausch alter Fenster sowie eine bessere Dämmung von Fassaden und Dächern, aber natürlich auch eine verbesserte Heizungs- und Lüftungsanlage sowie die Umstellung der Wärmeversorgung von Gas auf Fernwärme. Seit dem Jahr 2007 treibt die Stadt die energetischen Sanierungen ihrer Gebäude bewusst und konsequent voran. „Dank hoher Investitionen sind wir hier schon sehr weit. Über 18 Millionen Euro haben wir bislang ausgegeben und werden diese Investitionen auch

weiterhin fortführen“, erklärt Bürgermeister Albert Wittmann und begründet: „Durch die Maßnahmen, die wir bisher umgesetzt haben, können wir umgerechnet über 1700 Tonnen Kohlenstoffdioxid pro Jahr einsparen. Das heißt im Klartext: Wir sparen in Ingolstadt so viel CO₂ pro Jahr, wie bei rund 3777 Flügen von München nach Mallorca ausgestoßen werden!“

Energiedienst betreut Gebäude

Beispiele für umgesetzte Maßnahmen gibt es viele: So wurden zahlreiche Grund-, Mittel- und Realschulen ebenso energetisch saniert wie die Rathäuser und das Stadttheater (siehe auch rechte Seite). „Klima- und Umweltschutz sind wichtig. Wir müssen hier als Kommune mit einem guten Beispiel voran gehen und alle Möglichkeiten ausschöpfen, die Energie sparen und den CO₂-Ausstoß verringern“, betont Umweltreferent Wolfgang Scheuer. Dazu zählt auch der beim Hochbauamt angesiedelte „Energiedienst“. Er wurde bereits Anfang der 90er Jahre eingeführt, um Anlagen zu optimieren und durch Aufklärung der Nutzer erhebliche Energieeinsparungen zu erzielen. Heute sind zirka 110 städtische Gebäude erfasst, die durch den „Energiedienst“ betreut werden. So schonen wir die Umwelt, tun der Natur etwas Gutes, schützen unser Klima – und sparen nicht zuletzt auch noch richtig viel Geld. Und mit diesem Wissen klingt dann auch ein scheinbar langweiliges Schlagwort wie „Energetische Sanierung“ durchaus attraktiv ...



Gut gedämmt: Dank der energetischen Sanierungen kann die Stadt bei ihren Gebäuden Energie – und damit auch Kosten – einsparen. Foto: Fotolia



Energiewende

Sanieren, Sparen, Schonen

Sechs Beispiele für energetische Verbesserungen an städtischen Gebäuden

Wohnungen der GWG



Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft (GWG) war in den vergangenen zehn Jahren richtig fleißig. Insgesamt 847 Wohneinheiten wurden in diesem Zeitraum energetisch saniert. Dadurch konnte im Durchschnitt eine Energieeinsparung von etwa einem Drittel erreicht werden. Bei einzelnen Häusern beträgt die Ersparnis sogar knapp die Hälfte des ursprünglichen Verbrauchs. Bei mehreren Gebäuden wurde zudem auf Fernwärme umgestellt. Foto: Schreiber

Sportanlagen & Vereinsheime



Auch Sportvereine können viel Geld sparen, wenn sie ihre Vereinsheime energetisch sanieren. Weil solche Maßnahmen aufgrund des finanziellen Aufwands für die Vereine allein aber nur schwer zu stemmen sind, hatte die Stadt 2009 ein Sonderprogramm aufgelegt, das bis Ende 2012 lief. Insgesamt wurden 15 Vereine im Stadtgebiet mit über 1,4 Millionen Euro Fördermitteln bei der Umsetzung ihrer energetischen Sanierungen unterstützt. Foto: Stadt Ingolstadt

Hauptfeuerwache



Die Hauptfeuerwache an der Dreizehnerstraße wurde im Jahr 1978 erbaut. Klar, dass sich das Gebäude in Sachen Energieeffizienz längst nicht mehr auf dem neuesten Stand befindet. Das wird sich aber schon bald ändern. Denn im Frühjahr des kommenden Jahres soll die Fassade energetisch saniert werden. Die bestehenden Gruppenruheräume im ersten Obergeschoss werden im Zuge der Fassadensanierung in Einzelruheräume aufgeteilt. Foto: Michel

Ickstatt-Realschule



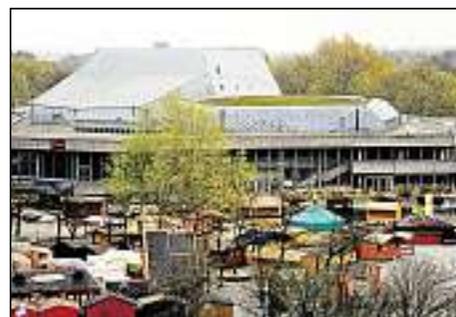
Bei der 1968 erbauten Ickstatt-Realschule wurden zwischen den Jahren 2007 und 2009 zahlreiche Maßnahmen zur energetischen Sanierung durchgeführt. Dafür wurden rund 880 000 Euro investiert. Im Vergleich zum Stand vor der Sanierung verbraucht die Schule heute rund 26 Prozent weniger Heizenergie – und das obwohl das Gebäude erweitert wurde. Pro Jahr können so etwa 22 500 Euro sowie 3,9 Tonnen CO₂-Emissionen eingespart werden. Foto: Bräuherr

Bürgerhaus Neuburger Kasten



Fast 48 Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr weniger – das ist die stolze Bilanz, die nach der energetischen Sanierung des Bürgerhauses Neuburger Kasten vorliegt. Grund für die Einsparungen ist die Umstellung der Wärmeversorgung von Gas-Heizkesseln auf Fernwärme aus dem Netz der Stadtwerke. Daneben wurde die Gaststätte mit einer Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung ausgestattet. Kosten: rund 330 000 Euro. Foto: Michel

Stadttheater



Das Ingolstädter Stadttheater hat einen vergleichsweise hohen Energieverbrauch. Um diesen zu reduzieren, wurde vor wenigen Jahren die Versorgung von Erdgas auf Fernwärme der Stadtwerke umgestellt. So kann nun auch der Ausstoß von vielen Tonnen CO₂ vermieden werden. Im Zuge der anstehenden Generalsanierung werden weitere energetische Verbesserungen vorgenommen, etwa bei den Fenstern, der Lüftung und der Heizung. Foto: Betz



Freizeit

„Schau mal, da!“

Der Wildpark am Baggersee eignet sich hervorragend für einen Ausflug

Auch scheue Tiere können im Wildpark sehr gut beobachtet werden.



Die tägliche Wildfütterung am Vormittag ist besonders für Kinder eine echte Attraktion. Fotos: Dollinger



Die Festtage sind vorbei, alle Geschenke ausgepackt, für die Kinder sind Ferien und auch die meisten Eltern haben sich „zwischen den Jahren“ freigenommen. Eine ideale Ausgangsposition für gemeinsame Familien-Aktivitäten! Dabei muss der Ausflug gar nicht so weit in die Ferne gehen, denn auch Ingolstadt hat so einiges zu bieten. Wie wäre es zum Beispiel mit einer Tour durch den Wildpark am Baggersee? Gut eingepackt macht der Spaziergang an der frischen Luft garantiert nicht nur Kindern großen Spaß. Denn neben den vielen Tieren gibt es auf dem Gelände auch eine Neuigkeit zu entdecken...

Wer versteckt sich hier?

Seit wenigen Wochen ist der Wildpark am Baggersee um eine Attraktion reicher. Rings um das Rotwildgehege wurde nämlich ein sogenannter „Pirschpfad“ angelegt. Seitlich des etwa einen Kilometer langen Weges sind insgesamt zehn Tier-Attrappen versteckt, die es aufzuspüren gilt. Dabei wurden die heimischen Arten in ihrer gewohnten Umgebung versteckt, es lohnt sich also zum Beispiel auch in den Baumwipfeln zu suchen. Am Ende

des Pfades befindet sich eine Tafel, die auflöst, welche Waldbewohner sich versteckt haben. Entstanden ist die Idee für den Pirschpfad im Rahmen der Umfrage zu den Naherholungsgebieten. „Wir fanden die Idee von Anfang an sehr gut. Denn so kann insbesondere Kindern und Jugendlichen ein noch breiteres Spektrum der heimischen Tierwelt optisch zugänglich gemacht werden“, erklärt OB-Referent Dr. Christian Lösel. Um den Pirschpfad auf Dauer attraktiv und abwechslungsreich zu halten, können die Holzfiguren ausgetauscht, beziehungsweise deren Standorte verändert werden.

Kostenfreies Ganzjahresziel

Aber auch der Wildpark selbst ist nach wie vor abwechslungsreich und vielseitig. Auf dem rund 14 Hektar großen Areal leben Rotwild, Wildschweine, Wisente, Damwild und Mufflons. Ein Rundweg verbindet die drei Gehege miteinander. Der Wildpark ist seit der Eröffnung im Jahre 1972 ein beliebtes Ganzjahresziel. Jeden Vormittag können die Besucher der Wildfütterung beiwohnen, im Mai und Oktober wird zudem eine gesonderte Führung an-

geboten, bei der es genaue Informationen über die Tierarten, deren Haltung und Pflege gibt. Besonders schön: Der Besuch des Wildparks ist ganzjährig kostenfrei, auch für die Führungen fallen keine Gebühren an.

Nicht nur deshalb lohnt es sich, mehrmals im Jahr vorbeizuschauen: Gerade wenn die Tiere zwischen März und Juni Nachwuchs bekommen, macht das Zuschauen besonders viel Spaß. Grundsätzlich sollten die Tiere übrigens keinesfalls mit mitgebrachten Speiseresten gefüttert werden, weil das Wild davon krank werden könnte. Rund 60.000 Euro gibt das Amt für Sport und Freizeit, das den Wildpark betreut, jährlich für Personal, Unterhalt und Betrieb aus. Dazu zählt zum Beispiel die medizinische Versorgung der Tiere, aber natürlich auch die Futterbeschaffung.

Rund 14 Tonnen Futtermittel, zwölf Tonnen Kraftfutter und neun Tonnen Heu verschlingen die Tiere pro Jahr. Nicht zuletzt nimmt natürlich auch die Pflege der Wege, Pflanzen und Blumen Zeit und Kosten in Anspruch. Aber der Aufwand lohnt sich, wie der Blick in viele glückliche Kinderaugen jeden Tag beweist...



Lesen

Wir kommen nach Hause

Der Bücherbus hat auf seinen Touren über 5500 Medien dabei

Praktisch, bequem und einfach: Der Ingolstädter Bücherbus ist zu einer festen Institution geworden, auf die viele tausend Leserinnen und Leser nicht mehr verzichten möchten. Das Prinzip ist so einfach wie genial: Ein großer, umgebauter Lastwagen, vollgepackt mit Büchern und anderen Medien, fährt regelmäßig Haltestellen im Stadtgebiet und im Umland an. Interessierte können sich dann direkt vor Ort die neuesten Romane, Krimis, Ratgeber und vieles mehr ausleihen. So können sich die Bewohner der Stadtteile den Weg in die Stadtbücherei oder eine andere stationäre Außenstelle sparen – die Bücher werden quasi direkt nach Hause geliefert.

80000 Ausleihen jährlich

Bereits seit dem Jahr 1979 ist der „Ingolstädter Bücherbus“ im Auftrag der Stadt Ingolstadt unterwegs. Die rollende Zweigstelle der Stadtbücherei fährt im zweiwöchigen Turnus insgesamt 42 Haltestellen an. Diese befinden sich in den äußeren Stadtteilen, etwa in Hundszell, Hagau, Mailing, Gerolfing und Ringsee. Regelmäßig Besuch vom Bücherbus bekommen aber auch die Stadtteiltreffs im Pius- und Konradviertel sowie einige Ortschaften im Umland, wie etwa Brautlach, Pobenhausen, Karlskron und Eitensheim. Das weiteste Ziel ist das Ca-

ritas Kinderdorf Marienstein, hinter Eichstätt gelegen. „Die Kinder und Jugendlichen dort freuen sich immer sehr, wenn der Bücherbus auf den Hof rollt“, weiß Monika Wenk, Leiterin des Projekts Bücherbus. Doch nicht nur dort wird der Bücherbus stets sehnsüchtig erwartet: „Wir haben inzwischen sehr viele Stammkunden, die regelmäßig zu uns kommen“, erklärt Wenk. Rund 80000 Aus-

leihungen können so pro Jahr verzeichnet werden. „Besonders beliebt ist das Angebot bei Kindern und Eltern, die die wohnortnahe Versorgung sehr schätzen“, sagt Wenk. So sind im Bus immer rund 5500 Medien vorrätig, im Magazinbestand sind sogar 20000 Werke. Das Angebot umfasst Sachliteratur für Freizeit und Bildung, Romane, Kinder- und Jugendbücher, aber auch DVDs, CDs, Hörbücher, Nintendo-Spiele und Zeitschriften. „In der Regel nehmen wir immer die neuesten Bücher und Medien mit, vor den Ferien etwa tauschen und wech-



Immer unterwegs: Der Bücherbus bedient 42 Haltestellen und hat 5500 Medien dabei. Foto: Stadt Ingolstadt

seln wir auch“, berichtet Wenk. Gerne besorgt das Team des Bücherbusses auch Titel aus dem Gesamtbestand der Stadtbücherei oder merkt Bücher vor, die momentan entliehen sind.

Besuch von Grundschulen

Der Schwerpunkt der Medien liegt klar auf der Kinder- und Jugendliteratur sowie Büchern für die ganze Familie – die Hauptzielgruppe des Bücherbusses. Außerhalb seines festen Fahrplans werden aber auch Kindertageseinrichtungen und Grundschulen besucht. Ab dem kommenden Jahr wird die Grundschule in Gerolfing angefahren – und das sogar während der Schulzeit: „So können die Schüler einerseits in der Pause zu uns kommen, die Lehrer können den Bücherbus aber auch mit der ganzen Klasse während des Unterrichts besuchen und so die Kinder und Jugendlichen für Bücher und das Lesen begeistern“, erklärt Wenk. Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen ist ein fester und wichtiger Bestandteil der Arbeit. Deshalb wird das Angebot des Bücherbusses auch mindestens einmal pro Jahr direkt an den Grundschulen vorgestellt. Auf Wunsch ist es sogar möglich, Bücherkisten zu bestimmten Themen zusammenstellen zu lassen, die dann den Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden.

Der Bücherbus on Tour

- Route 1: Brautlach – Mändlfeld – Pobenhausen – Adelshausen – Aschelsried – Grillheim – Karlskron
- Route 2: Stadtteiltreff Piusviertel – Stadtteiltreff Konradviertel
- Route 3: Knoglersfreude – Hundszell – Spitalhof – Oberbrunnenreuth – Hagau – Zuchering
- Route 4: Unsernherrn – Unterbrunnenreuth – Ernsgaden – Mailing – Feldkirchen
- Route 5: Gerolfing – Friedrichshofen – Etting – Oberhaunstadt
- Route 6: Marienstein – Irgertsheim – Pettenhofen – Mühlhausen – Dünzlau – Eitensheim
- Route 7: Unterhaunstadt – Oberhaunstadt – Hollerstauden
- Route 8: Ringsee – Königsberger Straße – Marieluise-Fleißer-Straße
- Route 9: Niederfeld – Rothenturm – Freytagstraße

Den aktuellen Fahrplan des Bücherbusses finden Sie im Internet unter www.ingolstadt.de/stadtbuecherei.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Erneut im „Focus“

Strahlentherapie dritter Fachbereich unter „Top 100“



Bestrahlung rund um den Patienten herum: Die „Rapid-Arc-Therapie“. Fotos: Klinikum

Es ist bereits der „dritte Streich“ für das Klinikum Ingolstadt in diesem Jahr – und es ist ein ganz besonderer: Mit Prof. Dr. Andreas Schuck und der Klinik für Strahlentherapie und radiologische Onkologie

ist bereits der dritte Fachbereich in die Liste der 100 besten Ärzte und Kliniken der Zeitschrift „Focus“ aufgenommen worden – „überraschend, aber sehr erfreulich“, sagt Schuck. Als Direktor der Kli-

nik und Leiter der Praxis für Strahlentherapie am Klinikum steht er auch für die enge Vernetzung zwischen stationärer und ambulanter Medizin – die am Klinikum offenbar sehr gut funktioniert.

Erstmals taucht der Fachbereich des Klinikums in dem „Focus“-Ranking auf, in dem die besten Ärzte und Kliniken bei der Behandlung bestimmter Erkrankungen aufgelistet werden – in diesem Fall der Onkologie, der Krebstherapie. Das sei aber auch ein Verdienst der sehr guten Zusammenarbeit mit den anderen beteiligten Kliniken und Instituten, die im Klinikum „wirklich hervorragend“ funktionieren, so Schuck. In der Krebstherapie werden meist verschiedene Methoden wie Operation, Chemotherapie und Bestrahlung kombiniert und die individuell beste Behandlung für den Patienten in Tumorkonferenzen gemeinsam festgelegt.

Oft ist die Strahlentherapie wichtig, um zum Beispiel einen Tumor operable zu machen oder nach einer Operation das Restrisiko verbleibender Tumorzellen zu beseitigen. Rund 1200 Patienten pro Jahr werden im Klinikum bestrahlt – und das nach dem „Focus“-Ranking offenbar sehr erfolgreich. Grund dafür dürften das gut qualifizierte Team und die exzellente Ausstattung der noch jungen Praxis mit ihren Hightech-Geräten sein. „Wir können hier alle modernen strahlentherapeutischen Behandlungsmethoden auf höchstem Niveau anbieten.“ Die medizinisch-technische Entwicklung hätte in den letzten Jahren enorme Verbesserungen für die Patienten gebracht.

„Bogenförmige“ Bestrahlung schont Risikoorgane

Beispielsweise die sogenannte „Rapid-Arc-Therapie“. Dabei bewegt sich ein Bogen mit dem Bestrahlungsgerät rund um den Patienten herum und kann die Bestrahlung so sehr konzentriert auf den Tumor begrenzen und das gesunde Gewebe und insbesondere Risikoorgane schützen. Ein weiteres modernes Verfahren ist die bildgeführte Bestrahlung. Tumoren können sich etwa bei Prostata- oder Gebärmutterkrebs durch die Blasen- oder



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Hightech gegen Krebs: Moderne Bestrahlungsplanung sorgt für eine schonende und effiziente Bestrahlung.

Darmfüllung bewegen. Durch ein bildgebendes Verfahren können die Ärzte allerdings genau feststellen, wo sich der Tumor befindet und das ausgleichen. „Die Bestrahlung wird dadurch wesentlich präziser“, sagt Schuck. „So können wir heute Bestrahlungsdosen erreichen, die wir früher gar nicht geben konnten – und zwar ohne die Nebenwirkungen zu erhöhen.“ Dadurch werde die Sicherheit für den Patienten enorm erhöht. Bei Prostata Tumoren etwa sei das Restrisiko somit um etwa ein Drittel gesenkt worden. Je nach Sta-

dium der Krebserkrankung seien Heilungschancen von zum Teil deutlich über 90 Prozent heute nicht selten.

Auch durch die Atmung können sich etwa Lungentumoren bis zu zwei Zentimeter hin und her bewegen. Um die gewünschte Wirkung auf den Tumor zu erzielen, müsste also ein relativ großer Bereich bestrahlt werden – und damit auch vergleichsweise viel gesundes Gewebe. Mit der atemgesteuerten Bestrahlung ist das nicht nötig. Dabei suchen die Ärzte eine passende Atemphase heraus und

bestrahlen nur in dieser Phase – bei linksseitigen Brusttumoren etwa meist in der tiefen Einatmungsphase, um das Herz komplett herauszuhalten.

Die stereotaktische Bestrahlung kombiniert sogar alle drei genannten Methoden und ermöglicht so eine gezielte Behandlung besonderer Lungentumoren und Metastasen. „Früher waren sie meist unheilbar“, sagt Schuck. Heute seien die Heilungschancen durch das Verfahren auf etwa 90 Prozent gestiegen – ein enormer Gewinn also, auch wenn es um eher seltene Krebsarten geht.

Unter den „Top 100“: Prof. Dr. Andreas Schuck und die Strahlentherapie des Klinikums taucht im Focus-Ranking unter den besten auf.

Bestrahlung von innen

Bei der „Brachytherapie“ werden Tumoren sogar aus dem Körperinneren bestrahlt. Die Strahlenquelle wird direkt an den Krebs – vor allem gynäkologische und urologische Tumoren – herangebracht und kann dort ihre Wirkung vor Ort entfalten. „Eine sehr schonende Methode“, sagt Schuck.

All die neuen Verfahren und die immer besseren Geräte hätten vor allem einen Vorteil gebracht: eine immer bessere und gleichzeitig schonendere Therapie für die Patienten. „Die Sicherheit geht vor – das Schlimmste, was dem Patienten passieren kann, ist, dass der Tumor wiederkommt“, sagt Schuck. „Belastungen lassen sich also nicht ganz vermeiden, aber sie haben deutlich abgenommen.“





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

25 000. Anschluss kostenlos!

Krönender Abschluss des Erdgas-Jubiläumsjahrs der Stadtwerke



Bald wird im SWI-Netzgebiet der 25 000. Erdgashausanschluss verlegt. Diesen spendieren die Stadtwerke. Foto: Bösl

Das gerade zu Ende gehende Jahr stand für die Stadtwerke Ingolstadt (SWI) ganz im Zeichen des 150. Jubiläums der Gasversorgung in Ingolstadt. 2013 war für die Stadtwerke aber nicht nur ein Jubiläumsjahr, sondern auch ein sehr erfolgreiches Erdgasjahr. Das Erdgasnetz wurde erweitert, neue Baugebiete erschlossen, und mit dem Markt Pförring wird mittlerweile schon die 16. Gemeinde im Ingolstädter Umland mit Erdgas versorgt. Und als Krönung wartet ein ganz besonderes Jubiläum: Der 25 000. Erdgashausanschluss im SWI-Netzgebiet steht an. Dies nehmen die Stadtwerke zum Anlass, eben diesen Hausanschluss zu spendieren – immerhin im Gegenwert von rund 2000 Euro.

Erdgas auf dem Vormarsch

Dass in Kürze bereits der 25 000. Hausanschluss erwartet wird, ist auch dem kontinuierlichen Netzausbau durch die Stadtwerke zu verdanken. So wurden 2013 die Ortschaften Mühlhausen, Pettenhofen, Irgertsheim, Lippertshofen und Agelsberg an das Erdgasnetz der städtischen Tochter angeschlossen. Mit der Marktgemeinde

Pförring wurde ein Konzessionsvertrag geschlossen, rund 20 Haushalte werden dort bereits mit Erdgas versorgt. Im kommenden Jahr wird das Netz in Pförring in mehreren Bauabschnitten ausgebaut. Daneben lief im Ingolstädter Stadtgebiet eine erfolgreiche Verdichtungsaktion an bestehenden Erdgasleitungen, und es wurden mehrere Baugebiete neu mit dem umweltschonenden Energieträger erschlossen.

28 Prozent Preisvorteil für Erdgas

Erdgas ist aber nicht nur der CO₂-ärmste fossile Brennstoff, auch der Preisvorteil überzeugt. Wie die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ zuletzt berichtete, war Erdgas im Durchschnitt der vergangenen Jahre bei gleicher Heizleistung um 28 Prozent günstiger als Heizöl.

SWI spendieren 25 000. Hausanschluss

Besonders von seiner Entscheidung für Erdgas profitieren kann 2014 ein neuer SWI-Kunde. Die Stadtwerke erwarten den 25 000. Erdgashausanschluss in ihrem

Netzgebiet – und den gibt es kostenlos. Wer in den kommenden Wochen einen neuen Anschluss beauftragt, nimmt automatisch teil. Es ist keine besondere Bewerbung nötig. Voraussetzungen sind nur, dass das Gebäude an einer bestehenden Erdgas-trasse liegt, dass die Anschlussleistung unter 50 Kilowatt liegt und dass die Versorgung mit Erdgas im Jahr 2014 beginnt. Wer diese Bedingungen erfüllt, muss nur noch das Glück haben, genau den 25 000. Hausanschluss eingebaut zu bekommen – und schon wartet eine Ersparnis von rund 2000 Euro. Alle Infos gibt es bei den Stadtwerken unter der Telefonnummer (08 41) 80-41 40.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Bernd Betz Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt